

LUZERNER GEMEINDEN

Jeden Freitag berichten wir hier aus den Luzerner Landgemeinden. Senden Sie uns Ihre Anregungen:

Neue Luzerner Zeitung
Ressort Kanton
Maihofstrasse 76
6002 Luzern
Telefon 041 429 51 51
kanton@luzernerzeitung.ch

Regionales Gewerbe im Fokus

HITZKIRCH Die Expo 2015 öffnet heute ihre Türen. An über 70 Ständen zeigt sich das regionale Gewerbe von seiner besten Seite. Darunter auch der Betrieb der Familie Haller.

STEPHAN SANTSCHI
Blindtext@luzernerzeitung.ch

«Unser Gewerbe rekrutiert seine Arbeitskräfte aus der Region. Das ist einer der Trümpfe auf dem Land.» Josef Müller, der Präsident des Gewerbevereins Hitzkirchertal, weiss um die Bedeutung der Identifikation mit einheimischen Unternehmen. Um diese zu fördern, öffnet die Expo 2015 heute ihre Türen. Bis Sonntag nutzen über 70 Unternehmen aus dem Hitzkirchertal die Gelegenheit, um auf dem kompakten Ausstellungsgelände neben dem Städtchen Richensee ihre Produkte und Dienstleistungen zu präsentieren. «Kontakte werden geknüpft, Innovationen vorgestellt. Viele Leute werden zweimal kommen, weil sie so viele Aussteller kennen», sagt Müller.

Vater gibt Leitung an Söhne ab

Die Zahl der Arbeitsplätze im Hitzkirchertal sei in den letzten Jahren konstant geblieben. Im Sog der Expo 2015 habe man die Mitgliederzahl des Gewerbevereins sogar von 130 auf 150 erhöhen können. Während im Raum Hochdorf viele Detaillisten anzutreffen seien, charakterisiere sich die Firmenslandschaft im Hitzkirchertal eher durch Handwerker, berichtet Müller.

Dazu zählt beispielsweise die Urs Haller AG aus Aesch. Das Unternehmen für Malerei, Gipserei und Trockenbau besteht seit 1978 und hat soeben den Generationenwechsel absolviert. Mitte Mai übergab Firmengründer Urs Haller (62) die Leitung des 14-köpfigen Betriebs an seine beiden Söhne Sascha (31) und Fabian (30). «Für uns alle war der richtige Zeitpunkt für die Veränderung gekommen», sagt Urs Haller.

Er weiss, dass eine Nachfolgeregelung innerhalb der Familie nicht selbstverständlich ist. Beim heutigen Malervorarbeiter Fabian sei die Begeisterung für den Malerberuf aber früh zu erkennen gewesen. Sascha avancierte derweil in



Eine bunte Truppe: die Brüder Sascha (links) und Fabian Haller, zusammen mit Vater Urs.

Bild Dominik Wunderli

der Zweitausbildung bis zum Gipsermeister. So wird Vater Urs nach einer halbjährigen Auszeit nur noch als Teilzeitangestellter in die Firma zurückkehren. «Ich muss mich sicher zuerst daran gewöhnen, nicht mehr die Hauptverantwortung zu tragen.»

Kunden werden weitervererbt

Ein Generationenwechsel sei von grundlegender Bedeutung, wenn man das regionale Gewerbe am Leben erhalten wolle, sagt Gewerbevereinspräsident Müller. «Es geht um das gemeinsame Gedankengut. Auch bei den Kunden. Dort, wo die Eltern ihre Produkte bezogen haben, tun es oft auch die Kinder. Diese Einkaufsstruktur ist keine Floskel.»

Urs Haller bestätigt dies: «In den letzten 37 Jahren haben sich bei uns etliche Privatkunden aus der Region angesammelt.» Für diese führe man vornehmlich Renovations- und Sanierungsarbeiten durch. Neubauten seien seltener, dort machten sich Preisdruck und Konkurrenzkampf stärker bemerkbar.

Am Stand 37 der Gewerbeausstellung informieren die Hallers ab heute über

die im Trend liegenden dekorativen Gestaltungsmöglichkeiten von Wänden und Fassaden. Auch schallabsorbierende Decken werden angepriesen. «Die Leute sollen sehen, wie wir uns weiterentwickeln», sagen Sascha und Fabian Haller

unisono und stellvertretend für die weiteren Aussteller der Expo 2015.

«Für uns alle war der richtige Zeitpunkt für die Veränderung gekommen.»

URS HALLER, FIRMENGRÜNDER

Der Eintritt ist frei

FAKTEN ss. Von Freitag bis Sonntag geht im Hitzkircher Ortsteil Richensee die Expo 2015 über die Bühne. An der Ausstellung des Gewerbevereins Hitzkirchertal werden über 70 Unternehmen Werbung in eigener Sache betreiben. «Die Leute sollen für das regionale Gewerbe sensibilisiert werden», sagt OK-Präsident Damian Müller. Erwartet werden insgesamt rund 10 000 Besucher. Der Eintritt für die Ausstellung und das Unterhaltungsprogramm ist frei. Das Budget beträgt rund 250 000 Franken.

Expo 2015: Freitag 17 bis 21 Uhr. – Samstag 10 bis 21 Uhr. – Sonntag 10 bis 17 Uhr.

Mehr Infos: www.expo-hitzkirchertal.ch

Nicht immer Gigantismus

Mit der Verteilung von Superlativen sollte man vorsichtig umgehen. Doch eines lässt sich getrost sagen: Das Finale des 60. Eurovision Song Contest in der Wiener Stadthalle war für ein Millionenpublikum eine bombastische Show. Aber sind wir ehrlich: Alles andere wäre in einer von Gigantismus geprägten Zeit ohnehin enttäuschend gewesen.



Ernesto Piazza,
Landreporter
Ressort Kanton

LANDAUF, LANDAB

Letztlich setzte der Schwede Mans Zelmerlöw dem Event die Krone auf. Er hatte beim Ergebnispoker die Nase vorn. Und so wird künftig der Siegertitel «Heroes» landauf, landab über den Äther dröhnen.

Die Sympathien für den 28-jährigen Schweden in der Stadthalle waren unüberhörbar. Der von den Zuschauern inszenierte politische Anstrich ebenfalls. Gerichtet war dieser an die Russin Polina Gagarina mit ihrem Song «A Million Voices».

Szenenwechsel – nur Stunden vor dem Wiener Grossanlass: In Sursee machen sich viele fleissige Freiwillige daran, den Martigny-Platz für den 6. Sempachersee-Lauf herzurichten. Eilig wird das Festzelt für den erwarteten Ansturm gerüstet, Abschränkungen beim Zielgelände installiert. Streckentafeln stehen einsatzbereit. Die Betriebstemperatur bei Verantwortlichen und Athleten steigt. Doch ohne Gigantismus. Nur ehrliche Freude am Bevorstehenden. Keine Megashow, sondern ein regionaler Sportanlass für jedermann.

Rund 2000 Läuferinnen und Läufer gingen auf den Weg. Mit dem Ziel, sich zu messen. Die Strapazen erfolgreich zu meistern. Ob als Sieger oder vermeintlicher Verlierer eingelaufen: Jeder war ein Gewinner. Vor allem über sich selbst. Ein kleiner, grosser, ein grosser, kleiner «Hero».

Abseits von jeglicher Grossstadtheftik wurden auf unterschiedlichen Laufstrecken Brücken überquert, wieder zwischenmenschliche neu gebaut. «Building Bridges» hiess übrigens auch das Jubiläumsmotto des Grossevents in Wien. Bleibt zu hoffen, dass rund 630 Kilometer Lufflinie von Sursee entfernt, bei der 60. Austragung, tatsächlich viele Brückenbauer am Werk waren.

ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch

HINWEIS

Jeweils am Freitag äussern sich Gastkolumnisten und Redaktoren unserer Zeitung an dieser Stelle zu einem frei gewählten Thema.

21 Millionen für ein neues Dorfzentrum

RAIN Mit dem Projekt «Chileweg» will man ein Zeichen für ältere Menschen setzen. Dafür sind gewaltige Investitionen notwendig.

Am 10. Juni stimmt der Rainer Souverän über den Sonderkredit von 17,5 Millionen Franken für die Realisierung der Überbauung «Chileweg» ab. Bereits 2012 und 2014 hatte das Volk Gelder für Wettbewerb, Landerwerb und Planung von insgesamt 3,87 Millionen gesprochen. Die Gesamtkosten belaufen sich somit auf 21,37 Millionen. Die Bauherrschaft obliegt der Gemeinde.

Als eigentliches Kernstück des dreiteiligen Projekts bezeichnen die Verantwortlichen das «Haus der Begegnung». Dort entstehen unter anderem vier Pflegewohngruppen. In einem zweiten Gebäude sind neun Alterswohnungen sowie Dienstleistungsräume geplant. Der dritte Baukörper – mit sieben Eigentumswohnungen und einer Tiefgarage mit 56 Parkplätzen – rundet das Projekt auf rund 5000 Quadratmetern ab.

Über 300 Genossenschafter

«Der Weg dazu war lang und herausfordernd. Doch die jetzt vorliegende Variante eröffnet uns neue Möglichkeiten», sagt Gemeindepräsident Peter Brunner. Dazu komme, dass der Dorfkern fraglos aufgewertet werde.

Für die Pflegewohngruppen mit jeweils vier Bewohnern sind im vierstöckigen «Haus der Begegnung» 5½- und 6½-Zim-



So soll die Überbauung «Chileweg» dereinst aussehen.

Visualisierung PD

mer-Wohnungen geplant. Wie sie letztlich räumlich konzipiert werden, ist gemäss Brunner noch offen. Zusätzlich zu diesen 16 Langzeitpflegeplätzen gibt es in zwei Wohngruppen je ein Ferienbett. Im obersten Stock sind vier zusätzliche Mietwohnungen vorgesehen. Je nach Situation könnte man diese in Pflegewohngruppen umnutzen. Das Gebäude ist um ein Atrium – um einen sogenannten «Hof der Begegnung» – angelegt. Weiter beabsichtigt der Gemeinderat die Realisierung einer Cafeteria oder eines Bistros. «Dazu möchten wir eine Einkaufsmöglichkeit anbieten», sagt Brunner. Therapie- und Aufenthaltsräume sowie Räume für Ver-

einsamle und Seminare sollen das Angebot vervollständigen.

Gemietet und betrieben werden die Pflegewohnungen von der neu gegründeten Genossenschaft Pflegewohngruppe Sonnenrain. Mehr als 300 Genossenschafter zeichneten verzinsliche Anteilscheine von über einer Million Franken. Geplant war ein Betrag von 800 000 Franken. «Die Bereitstellung einer so grossen Summe an Genossenschaftskapital zeigt klar: Die Rainer Bevölkerung erachtet Räumlichkeiten für Pflegewohngruppen als ein echtes Bedürfnis», so der Gemeindepräsident. «Bei einer Belegung von 90 Prozent sollte die Pflegewohngruppe ein kosten-

deckendes Ergebnis bringen.» Die Gemeinde Rain hat für 100 000 Franken ebenfalls Anteilscheine gezeichnet. Eigentümerin des «Hauses der Begegnung» ist und bleibt die Einwohnergemeinde.

Im zweiten, dreigeschossigen Gebäude ist geplant, die neun Alterswohnungen in den Segmenten 2½ und 3½ Zimmer zu erstellen. Im Erdgeschoss wäre für Brunner beispielsweise «die Einnmietung einer Kindertagesstätte» eine Variante. Das Gebäude bleibt im Eigentum der Gemeinde. Wer die Vermietung vornimmt, ist noch nicht entschieden.

Ende 2017 bezugsbereit

Im dritten Baukörper sind die sieben Eigentumswohnungen in den Segmenten 3½, 4½ und 5½ Zimmer vorgesehen. Ob sie nach Fertigstellung von der Gemeinde veräussert werden oder ob dies dem Generalunternehmen überlassen wird, sei Verhandlungssache, so Brunner.

Für die Gemeinde sieht er in der dreiteiligen Überbauung zwar keine Risiken, aber ebenfalls «keine gewaltige Rendite. Eine solche ist auch nicht geplant.» Damit die Gemeinde die Überbauung finanziell stemmen kann, bedarf es der Aufnahme von Fremdkapital.

Wenn das Volk dem Sonderkredit von 17,5 Millionen Franken zustimmt, ist der Spatenstich für Januar/Februar 2016 geplant. Ende 2017 soll die Überbauung bezugsbereit sein. Dieser Termin wurde auch vom Regierungsrat so gesetzt. Er hatte für Rain per 1. April 2013 18 neue Pflegeplätze in die kantonale Pflegekarte aufgenommen. Mit der Bedingung, dass diese bis Ende 2017 realisiert sind.

ERNESTO PIAZZA
ernesto.piazza@luzernerzeitung.ch